

Buchbesprechungen

Autor(en): **D / Th.M. / Br.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **19 (1959-1960)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchbesprechungen

Der Große Duden

Die Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, Band 4, 1959, Bibliographisches Institut, Mannheim (Fr. 14.30)

Wer Wert darauf legt, die deutsche Gegenwartssprache einigermaßen zu kennen, der wird das Erscheinen von Dudens Grammatik sehr begrüßen. Und erst recht erfreut wird er sein, wenn er sich die Mühe nimmt, in der neuen Grammatik zu blättern. Denn er wird bald feststellen, daß diese in Anlage und Aufbau von der bisherigen Grammatik recht verschieden ist, indem die Grammatik hier erstmals versucht, der jeder Muttersprache «eigenen inneren Form» zu folgen, während die alte Grammatik Dudens, wie auch die andern Grammatiken, mehr oder weniger alle der lateinischen folgt.

Demzufolge behandelt diese Grammatik im ersten Teil das Wort und im zweiten den Satz. Bei der Einteilung der Wortarten kommt das Verb zuerst an die Reihe, gefolgt vom Substantiv und vom Adjektiv. Die vierte Gruppe bilden die Begleiter und Stellvertreter des Substantivs (Pronom und Numerale). Dann folgen die Partikeln (Adverb, Präposition und Konjunktion). Den Schluß bilden die Interjektionen. Mancher wird die vollständige Liste der starken, unregelmäßigen und schwankenden Verben begrüßen, wie überhaupt diese Grammatik reich an Zusammenstellungen ist. Wir verweisen nur auf die Tabelle der Verben mit Dativobjekt oder auf die noch wichtigere der Verben mit Präpositionalobjekt, die vor allem dem Fremdsprachigen Mühe machen. Umfangreiche Register (zirka 70 Seiten) erleichtern dem Ratsuchenden das schnelle Auffinden.

Diese gelungene, völlig neu bearbeitete Auflage braucht nicht besonders empfohlen zu werden. Sie stellt tatsächlich die umfassendste Grammatik der deutschen Gegenwartssprache dar und ist für jeden verständlich. Darüber hinaus bietet sie dem Anspruchsvolleren noch die wichtigsten Hinweise auf die neueste Literatur, die sprachlichen Probleme betreffend. D

Kurz und klar! Träf und wahr!

Von Hans Ruckstuhl. 2. Auflage des Lehrerheftes. 40 Seiten, geh. Fr. 1.80. Verlag der Neuen Schulpraxis, Gutenbergstraße 13, St. Gallen.

Vor vier Jahren kam Hans Ruckstuhls Stilübungsheft für die Hand des Schülers (5. bis 8. Schuljahr) in 4. Auflage heraus (einzeln 95 Rp., 2—9 Stück je 85 Rp., 10—19 Stück je 80 Rp., ab 20 Stück je 75 Rp.). Dieses Jahr wurde eine Neuauflage des Lehrerheftes dazu nötig. Man erkennt schon daraus, daß dieses Lehrmittel vielerorts unentbehrlich geworden ist.

Wer Ruckstuhls Hefte durchgearbeitet hat, ist im Wortschatz reicher, in der Wortwahl träfer. — Sehr empfohlen! Th. M.

Karte der Sprachgebiete Mitteleuropas

Von M. Wehrli. Vor dem zweiten Weltkrieg. 1 : 4 500 000. Verlag Kümmerly + Frey, Bern. (Fr. 3.65)

Diese schlichte, scheinbar einfache Karte enthält viele mit Sorgfalt ermittelte und gezeichnete Einzelheiten, u. a. das Hauptverbreitungsgebiet der Zigeuner. Die Hauptsprachgruppen sind klar geschieden, aber noch in die Dialekte unterteilt, die Minderheiten und Sprachmischgebiete besonders hervorgehoben.

Der Volksschullehrer wird sich im Unterricht mit dieser Karte kaum abgeben können. Dagegen möchten wir ihr im Sprach- und Geschichtsunterricht der Mittelschule einen wichtigen Platz einräumen. Nach unserem Empfinden sollten die Grenzen der damaligen Staaten klarer hervorgehoben werden. Die Gebietsforderungen, die doch weitgehend zu den Spannungen und zum Ausbruch des Krieges geführt haben, würden verständlicher, was ja nicht heißen soll entschuldbarer. Br. 172

Schülernöte

Von Prof. Dr. M. Tramer. Zweite erweiterte Auflage. Benno-Schwabe-Verlag, Basel. (Fr. 12.80)

Tramer ist uns als Verfasser eines wichtigen Lehrbuches der allgemeinen Kinderpsychiatrie bekannt. Sein Buch der «Schülernöte», ganz aus der kinderpsychiatrischen Praxis entstanden, ist nun in einer zweiten, erweiterten Auflage erschienen. «Es möchte dem Ziel dienen», so schreibt der Verfasser in seinem Vorwort, «den Schulbesuch des Kindes ohne ernstliche Störung und damit möglichst erfolgreich werden lassen. Es will helfen, Schulprobleme und namentlich Schülernöte besser zu verstehen und zu behandeln.»

Schülernöte stellen ein kritisches Ereignis im Leben des Kindes und seiner Erzieher dar. Drei Kernpunkte sind es, um die sich diese Schulprobleme gruppieren: Schulreife, Schulversagen und Übertritt in eine Schule höherer Gattung. Ihnen sind die Hauptkapitel gewidmet.

Unter «Schulbeginn» befassen wir uns mit der Schulreife, mit der besonderen Beschaffenheit des Körpers, der Nerven und der Seele und werden auch mit kinderpsychiatrisch-kinderärztlichen Randgebieten bekanntgemacht. Einige ausgewählte Beispiele zeigen richtiges Erkennen und Behandeln der Schwächen und Störungen vom ärztlichen Gesichtspunkt aus, unter Berücksichtigung pädagogischer und sozialer Tatbestände. Der Familienfaktor, das extrafamiliäre Milieu, selbst der Schulwegfaktor spielen eine wichtige Rolle. Im «Schulversagen», dem zweiten Kapitel, lesen wir über Ermüdung, Ernährungsstörungen, Überanstrengung körperlicher und geistiger Art. Was machen wir mit den Linkshändern? Wie leiten wir Lese- und Schreibschwache? Weiter unterrichten wir uns über die verschiedenen Grade der Intelligenz bis zum Schwachsinn. Größere Ausführungen sind der «Nervosität» gewidmet. Interessante statistische Angaben über Nervosität bei Schulkindern zeigen, um ein Beispiel zu geben, daß unsere Kinder, aus einem «technisch überentwickelten Land» um vieles «nervöser» sind als Kinder anderer Länder und Erdteile.

Die Abschnitte über Nervenkrankheiten sind auch für medizinisch nicht geschulte Leser durchaus verständlich.

Das dritte und letzte Kapitel behandelt den Übertritt in eine höhere Schulgattung. Intelligenz, Nervosität, Nervenkrankheiten, Geistes- und Gemütskrankheiten bilden die wichtigsten Faktoren, und hier finden wir weniger eine Anleitung zur Behandlung als vielmehr eine übersichtliche Zusammenfassung all der beobachtbaren Abweichungen vom Normalverhalten; wir werden angeregt zu intensiver Beschäftigung mit diesen Problemen.

Es sind nun nicht nur die Schülernöte, die uns der Verfasser zeigt und die wir so verstehen lernen sollen, es sind ebenso sehr die alten und neuen Probleme der Schule überhaupt; Probleme, die einer zeitgemäßen, inneren Umgestaltung auch der öffentlichen Schule rufen. «Führt die Schulreform zu Vermeidung oder wenigstens Milderung der Schulprobleme und Kindernöte?» Auf diese und ähnliche aktuelle Fragen weiß Tramer Antwort und wendet sich damit nicht nur an Eltern und Lehrer, sondern auch an Schularzt und Schulbehörde, an alle also, denen das Wohl des Schulkindes am Herzen liegen muß.

-nn

Island

Von A. Nawrath, S. Thorarinsson und H. Laxneß. Geographischer Verlag Kümmerly + Frey, Bern (Fr. 39.—)

Vierzig großformatige Farbbilder bilden den Hauptteil dieses graphisch vorzüglich gestalteten Photobuches. Sie sollen uns über die Landschaft der fernen Insel, die vom Golfstrom bespült an der Grenze der Polarzone liegt, berichten.

Nein, es handelt sich dabei nicht um eine trockene Berichterstattung! Das Gewaltige, Zaubhafte, Urtümliche und die unendliche Weite und Unberührtheit der isländischen Landschaften ist meisterhaft dargestellt. Man hört das Tosen der Brandung und das Donnern der gewaltigen Wasserfälle. Man riecht die Schwefeldämpfe, die aus den märchenhaften Geysirschlünden und den düsteren Schlammvulkanen emporsteigen.

Man spürt den feuchten Wind, der über die weiten öden innern Ebenen des Landes braust. Hier in Island finden wir neben riesigen Gletschern heiße Quellen, neben spärlichen Weiden üppige Gewächshauskulturen, neben menschenleeren Naturlandschaften blühende Fischerorte und eine hochmoderne Hauptstadt. Wir können verstehen, daß das Leben für die Menschen in diesem Land der Gegensätze seit der großen Einwanderung im 9. Jahrhundert n. Chr. ein harter Kampf ist. Die einführende geographische Beschreibung gibt uns manchen wertvollen Hinweis, der für das Verständnis des Baues, des Klimas, der Wirtschaft und der Bewohner dieser Insel, die zweieinhalbmal so groß ist wie unser Land, notwendig ist. Daß der andauernde Kampf der Menschen gegen Feuer, Eis und schlechte Witterung die kulturellen Leistungen dieses isolierten Volkes keineswegs zu vermindern vermochte, zeigt die Einleitung des Nobelpreisträgers für Literatur H. Laxneß.

Zusammen mit den ausführlichen Bildlegenden macht uns das schöne Buch Island zu einem jener zauberhaften Länder, die man gerne selber aufsuchen möchte. -n

Libellen

Von Paul-A. Robert. IV. Band der «Creatura», Naturkundliche K + F Taschenbücher. Mit 32 farbigen und 16 Schwarz-Weiß-Tafeln sowie 64 Zeichnungen des Verfassers. Kümmerly + Frey, Verlag, Bern (Fr. 24.80)

Paul-A. Robert ist ein Künstler, der sich nicht nur damit begnügt, die Schönheiten unserer Pflanzen- und Tierwelt möglichst naturgetreu wiederzugeben. Alle seine Darstellungen zeigen, daß er sich mit Liebe, Geduld und wissenschaftlichem Interesse der Beobachtung der Lebewesen unserer Heimat hingibt. Im neuen Band der Sammlung «Creatura» faßt er seine sich über mehr als 40 Jahre erstreckenden Beobachtungen an unseren einheimischen Libellen zusammen. Man spürt es aus jeder Seite und aus jeder der meisterhaften Abbildungen: Hier ist ein begeisterter Naturfreund und ein begabter Beobachter am Werk gewesen. Roberts Libellenbuch ist keine trockene Abhandlung. Es will uns die Schönheiten der Libellen, ihre wunderbaren Lebensgewohnheiten und ihr interessantes Verhalten zeigen. Der klare, leicht verständliche Text mit den vorzüglichen Aquarellen und Zeichnungen muß jeden Naturfreund begeistern und zu eigenen Beobachtungen anregen.

In der Einleitung hören wir vom Bau des zierlichen Libellenkörpers, wir erfahren, daß die Libellen Fliegen- und Mückenjäger sind, wir lernen das Wasserleben der Larven kennen und verfolgen die geheimnisvolle Verwandlung der trägen Jugendstadien in elegante Fluginsekten. Praktische Hinweise zum Fangen und Präparieren der «Wasserjungfern» verlocken zum Anlegen einer eigenen Sammlung und zur Beobachtung in Kleinaquarien.

Der Hauptteil des Buches enthält die eingehende Beschreibung der mitteleuropäischen Libellenarten. Verbreitung, Flugzeit, Artmerkmale der Imago und der Larven und eine lebendige, durch eigene Erlebnisse und Beobachtungen begründete Schilderung der Lebensweise sind von jeder Art zu finden. Den Schluß des Buches bilden prächtige Tafeln mit den wichtigsten Larvenformen. Leider fehlt eine Bestimmungstabelle. So müssen die sehr genauen Farbtafeln und Zeichnungen zusammen mit den exakten Beschreibungen zur Artbestimmung genügen.

Dank gebührt dem Verfasser und dem Verlag für dieses Werk, das unser Interesse und unsere Bewunderung für die farbenfreudige Welt der Libellen so sehr zu fördern vermag! -n

Die Katze Freitag

von Eva Garnett, aus dem Englischen, Rascher-Verlag, Zürich.

In diesem Buch, das vier Kindergeschichten enthält, versteht es die Autorin sehr gut, sich in die kindliche Gedankenwelt einzufühlen. Die erste Geschichte erzählt die Abenteuer eines unzählbaren schwarzen Katers und von der Liebe eines kleinen Mädchens zu ihm. Weniger kindertümlich scheint mir der Schluß, wo im Weihnachtspudding sieben unschuldige junge Mäuslein mitgekocht werden (aus Versehen). Die zweite Geschichte zeigt in rührender Art die Anhänglichkeit zwischen Farmerkindern und ihrer ungewöhnlich intelligenten Kuh Konnie. Im «Riesenkürbis» geht die Sehnsucht eines kleinen Mädchens nach der Bekanntschaft mit der Prinzessin — natür-

lich auf großen Umwegen — doch noch in Erfüllung. Die letzte Geschichte, «Mr. Miekler», in welcher zwei Buben sich als Detektive aufspielen und Herrn Miekler in seines Bruders Garage einsperren, weil sie ihn für einen Einbrecher halten, ist besonders spannend. — Kinder von zehn bis zwölf Jahren werden das Buch mit Vergnügen lesen. LE

Schriften zur Berufswahl

Die Jugendlichen, die dieses Frühjahr aus der Schule treten, stehen seit einiger Zeit vor dem Problem der Berufswahl. Wer sich rechtzeitig damit befaßt hat, kennt bereits seinen Weg. Die andern haben nicht mehr viel Zeit zu verlieren. Wer erst nächstes Jahr ins Berufsleben eintritt, setzt sich mit Vorteil heute schon mit der wichtigen Berufswahlfrage auseinander. Dazu helfen ihm und seinen Eltern die Berufsbilder des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung, die in knapper und anschaulicher Form objektiv über einzelne Berufe orientieren. Kürzlich sind in dieser Schriftenreihe vier reich illustrierte Broschüren erschienen: Die technischen Zeichner-Berufe (Fr. 2.—); Hostess, Steward (Fr. 1.50); Gipser (Fr. 1.50); Bootbauer (Fr. 2.—).

Die genannten Schriften sind alle im Verlag des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge erschienen und sind beim *Zentralsekretariat für Berufsberatung, Postfach Zürich 22*, erhältlich, wo auch der Verlagsprospekt mit weiteren Schriften zur Berufswahl gratis bezogen werden kann.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Zum Beginn des neuen Jahres hat das Schweizerische Jugendschriftenwerk acht Neuerscheinungen und vier Nachdrucke vergriffener, immer wieder verlangter Titel herausgegeben. Alle SJW-Hefte sind erhältlich bei den Schulvertriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der SJW-Geschäftsstelle, Seefeldstraße 8, Postfach, Zürich 22.

Neuerscheinungen

- Nr. 687: «*Franziskus und die Tiere*». Von Karl Kuprecht. Von 11 Jahren an. Aus den «Fioretti», dem Blütengärtlein Franz' von Assisi, sind die schönsten Erzählungen, die von der Liebe Franziskus' zu den Tieren handeln, gesammelt und in neuer Form erzählt. Die Liebe zum Tier soll dadurch in den Kindern vertieft werden.
- Nr. 688: «*Deine zweite Sprache*». Von Arthur Baur. Von 13 Jahren an. Esperanto heißt die internationale Welthilfssprache. Das Heft schildert den Kampf des Erfinders, bis die Sprache endlich durchdrang, und ermuntert den Leser, die Sprache zu erlernen.
- Nr. 689: «*Liechtensteiner Sagen*». Von Dino Larese. Von 11 Jahren an. Eine Auslese von gegen zwanzig Sagen aus dem Fürstentum Liechtenstein. Das Seltsame, Wunderbare, oft auch Unheimliche dieser von Mund zu Mund überlieferten Sagen wird die jugendlichen Leser zweifellos zu fesseln vermögen.
- Nr. 690: «*Das Eselein Bim*». Von Elisabeth Lenhardt. Von 8 Jahren an. Auf einer Insel unter südlicher Sonne im weiten Meere lebt Abdallah, ein Waisenbub, mit seinem einzigen Gefährten, dem Zwergeselein Bim, in einer armseligen Hütte. Das Tierchen erregt Neid und Begierde des jungen, verwöhnten Prinzen Messaud. Er entreißt es seinem Besitzer. Eine erste Flucht des Eseleins mißlingt, ein kühner Befreiungsplan mit erst unglücklichen Folgen wendet sich überraschend zu schöner Freundschaft zwischen Bettelbub und Prinz. Durch einen kleinen Zwischenfall ergeben sich neue Schwierigkeiten, Bim gerät einem Metzger in die Hände und wird auch noch von Seeräubern entführt. Nach aufregendem Kampfe auf hoher See zwischen Buben und den Dieben lösen sich Abenteuer und Verwirrung.

- Nr. 691: *«Abenteuer in Guayana»*. Von Raymond Maufrais. Von 12 Jahren an. Der junge französische Forscher und Schriftsteller Raymond Maufrais unternahm eine Forschungsreise in die unbekanntes Urwaldgebiete Französisch-Guayanas. Der mutige und unternehmungslustige Mann hat all sein Hab und Gut eingesetzt — und ist verschollen. Indianer fanden sein Tagebuch, das über die schaurige Todesfahrt Auskunft gibt.
- Nr. 692: *«Die Wunderfrau in Afrika»*. Von Frida Langhart. Von 11 Jahren an. Tagebuch einer Missionsschwester, die über drei Jahrzehnte bei den Schwarzen in Barotseland am Sambesi im Innern Afrikas verbracht hat. Bei den vielen Abenteuern bewundert man immer wieder den Mut, die Ausdauer und das Können dieser helfenden Frau.
- Nr. 693: *«Die Hirtin Asalais»*. Von Margrit Ryser. Von 14 Jahren an. Die Rahmen-erzählung spielt in der von Sagen und alten Bräuchen reichen Provence. Die Hirtin Asalais erfährt schuldlos viel Unglück und Leid, geht aber tapfer ihren schlichten Weg. So ist sie, zusammen mit ihren Gefährten, zur reinen Erfüllung auserwählt und darf als Auserkorene die Prozession in Tarascon anführen.
- Nr. 694: *«Köbi hat es nicht leicht»*. Von Paul Erismann. Von 10 Jahren an. Der Schüler Köbi tut einen ganz großen Fund, gerät auf Abwege, die ihm viel Not und böse Stunden verursachen. Er trennt sich von dem unrechten Gut und findet einen Lehrer, der ihm gütig wieder auf den rechten Weg hilft.

Nachdrucke

- Nr. 389: *«Im Zoo»*. Von Hans Fischer. 3. Auflage. Von 6 Jahren an.
- Nr. 514: *«Killy»*. Von Elisabeth Lenhardt. 3. Auflage. Reihe für die Kleinen. Von 8 Jahren an. Von Maxli, dem Stadtbub, Killy, dem Brauereipferd und dessen Fuhrknecht, dem alten Peter.
- Nr. 556: *«Auf Burg Bärenfels»*. Von Paul Jenny. 3. Auflage. Von 10 Jahren an. Wie sich einst das Leben auf einer unserer vielen Ritterburgen abgespielt hat.
- Nr. 642: *«Mt. Everest und Lhotse»*. Von Jörg Wyß. 2. Auflage. Von 12 Jahren an. Schweizerische Himalajaexpedition 1956.

Der Gewerbeschüler

Verlag H. R. Sauerländer, Aarau (Einzelheft Fr. —.80, Abonnement Fr. 3.—)

Das vorliegende Leseheft Nr. 5 des 38. Jahrganges bringt die Fortsetzung und den Abschluß des Aufsatzes von H. Kestenholz, Baden: Amerika im Umbruch. Die behandelten Stationen der Reise sind diesmal:

- Detroit, die Automobilstadt;
- Chicago, die Stadt der Industrie und der großzügigen Stadt- und Verkehrsplanung;
- Washington, die würdige Hauptstadt der Vereinigten Staaten mit ihren Erinnerungsstätten;
- Philadelphia, in gewissem Sinne das «Rütli» Amerikas, Geburtsort der amerikanischen Unabhängigkeit;
- New York, die Stadt der Superlative.

Einem ganz anderen Fragenkreis ist der zweite Teil des Leseheftes gewidmet. In einer früheren Nummer dieser Zeitschrift sind die jugendlichen Leser, an welche sie sich in erster Linie wendet, ermuntert worden, ihre religiösen Fragen und Zweifel zu formulieren. Eine große Zahl von Fragen ist gestellt worden, und sie deuten darauf hin, daß sich viele Jugendliche ernsthaft mit solchen Fragen auseinandersetzen, wenn auch die Zahl der Leser verhältnismäßig klein ist, welche den Mut gefunden haben, ihre Fragen zur Beantwortung einzureichen. Es handelt sich dabei um ganz verschiedenartige Probleme: Mischehe, Wahrheitsgehalt der Bibel, Leben nach dem Tod, freier Wille des Menschen; dazu kommen einzelne Fragen nach gewissen Besonderheiten der katholischen Dogmatik und des katholischen Ritus. Eindrücklich ist aber auch die

Art der Beantwortung der gestellten Fragen durch je einen katholischen und einen protestantischen Pfarrherrn. Das Eingehen auf die Fragen erfolgt nicht von einem dogmatischen Elfenbeinturm aus, sondern in einer Art und Weise, die den Jugendlichen ansprechen muß, weil er fühlt, daß sein Anliegen ernst genommen wird.

«Der Jugendborn»,

nach Feststellung des Verlages *die einzige literarische Zeitschrift der Schweiz für reifere Schüler*, erscheint monatlich einmal im Umfange eines Druckbogens und wird von jungen Graphikern originell illustriert. Jedes Heft trägt ein farbiges Titelblatt, das auf den Hauptinhalt des Heftes Bezug nimmt. Der Inhalt ist sehr spannend und lehrreich – uns stehen die Hefte 1 bis 6 des 51. Jahrganges zur Besprechung zur Verfügung. Da die unkontrollierte und auch schwer kontrollierbare Schund- und Schmutzliteratur in maßloser und unverantwortlicher Weise an die Jugend herangeführt wird, muß jede Bestrebung, die darauf hinausgeht, der heranwachsenden Generation gesunde Kost zu bieten, warm unterstützt werden. Die Hefte wenden sich insbesondere an die Schüler der letzten Klassen der Volksschule. «Der Jugendborn» wird von der Schweizerischen Jugendschriftenkommission im Auftrage des SLV herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an den Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Das Jahresabonnement kostet Fr. 3.80. Im Klassenabonnement geliefert (mindestens vier Hefte an die gleiche Adresse) kostet es jedoch nur Fr. 3.20 pro Abonnement und Jahr. Auf zehn Abonnemente an die gleiche Adresse ist ein Abonnement gratis. Der Verlag gibt an Lehrer, die sich für die Verbreitung der Zeitschrift einsetzen wollen, gerne Probehefte ab. G. D. S.



Bei Schulreisen im 1960

die Taminaschlucht im Bad Pfäfers das überwältigende Naturerlebnis

geschichtlich interessant,
kundige Führung, angemessene Preise im
Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers
Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtebusli»
ab Kronenplatz oder Bahnhof Bad Ragaz
Anfragen an die Zentralkommission
der Thermalbäder und Grand Hotels Bad Ragaz
Telefon (085) 9 19 06 oder Kurhaus
Bad Pfäfers, Telefon (085) 9 12 60